

Die Geschichte Warschaus

Erst im 16. Jahrhundert stieg Warschau zur Hauptstadt Polens auf. Auf den folgenden Seiten vermittelt dieser „Zeitstrahl“ einen Überblick über die wechselvolle Geschichte der Stadt, die vor allem im Zuge und im Ergebnis des Zweiten Weltkriegs tragisch ist.



Blick auf die wiederaufgebaute Altstadt, rechts das Königsschloss.

2 **1526** Nach dem Tod der zwei letzten Herzöge, Stanislaus und Janusz III. (in der Johanneskathedrale beigesetzt), wird das Herzogtum Masowien in das Königreich Polen integriert.
 2 **1569** Die Karriere der immer noch provinziellen Stadt kommt in Schwung. Warschau wird zum Ort der

2 **1606/07** Bau des ersten Wasserleitungssystems.
 2 **1611** Warschau wird Hauptstadt Polens – nach dem Brand des Königsschlusses in Krakau verlegt König Sigismund III. Wasa seinen Hof endgültig in das Warschauer Schloss (die entsprechende Entscheidung fiel jedoch bereits 1596 und dieses Jahr gilt als symbolisches Datum der Erlangung des Hauptstadtstatus)
 2 **1644** Die Sigismund-Säule, das erste weltliche Denkmal in Warschau, wird errichtet.

2 **1697–1763** Die sächsischen Kurfürsten haben den polnischen Thron inne. Für August II., seinen Sohn August III. und ihren Hofstaat entstehen neue, prächtige Residenzen
 2 **1764** Beginn der Herrschaft des letzten Königs Stanislaw August Poniatowski. Unter ihm werden viele prächtige Bauten errichtet; Warschau wird zu einem wichtigen künstlerischen und intellektuellen Zentrum Europas.
 2 **1794** Kościuszko-Aufstand zur Verteidigung der Unabhängigkeit Polens. Bei dessen Niederwerfung richten russische Truppen das „Blutbad von Praga“ an, als sie einen großen Teil der Bevölkerung ermorden und das rechtsseitige Warschau abbrennen

2 **1807–1815** Napoleon errichtet einen polnischen Satellitenstaat, das „Herzogtum Warschau“ mit der Hauptstadt Warschau.
 2 **1815** aufgrund der Beschlüsse des Wiener Kongresses wird das „Königreich Polen“ mit dem russischen Zaren als König errichtet. Warschau wird wieder Hauptstadt – zwar nur die eines Marionettenstaats, aber immerhin eine Hauptstadt. Das kulturelle und wirtschaftliche Leben in der Stadt blüht auf. Es entstehen Monumentalbauten (z. B. das Große Theater).

13. Jh. – 1611: Kleinstadt an der Weichsel

14. Jh.

2 Die Anfänge von Warschau liegen im Dunkel der Geschichte. Die Stadt wurde wahrscheinlich Ende des 13. Jh. auf dem Gebiet der heutigen Altstadt gegründet.
 2 **1339** Die erste Erwähnung Warschaus war politischer Natur. Hier fand ein Prozess statt, den Polen gegen den Deutschen Orden angestrengt hatte.

15. Jh.

2 **1408** Die Stadt wächst über die Mauern der gegenwärtigen Altstadt hinaus; es entsteht die Zwillingstadt Nowa Warszawa (Neu-Warschau, heute Nowe Miasto)
 2 **1413** Herzog Janusz I., der Ältere (1374–1429) verlegt die Hauptstadt Masowiens von Czersk (heute ein Dorf mit einer Burgrüne) nach Warschau. Ausbau der Burg.

16. Jh.

Generalsejms des Königreichs Polen, d. h. der Reichstage des Adels aus dem ganzen Staat (wenn auch ohne Litauen, das zu dieser Zeit durch eine Union mit Polen verbunden war). Neben der Ehre bringt das den Warschauer Bürgern viele Probleme, denn sie sind verpflichtet, dem zum Sejm kommenden Adel Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Die reicheren Adeligen schicken sich an, Residenzen in oder bei Warschau zu erbauen, um der großen Politik näherzurücken.

1611 – 1795: Hauptstadt der Adelsrepublik Polen-Litauen

17. Jh.

2 **1648** Praga – eine Siedlung auf dem gegenüberliegenden Weichselufer, heute ein Stadtteil Warschaus – erhält das Stadtrecht. Im 17. Jh. wird die Hauptstadt von einem Kranz aristokratischer Residenzen und Privatstädte umgeben, die mit Alt- und Neu-Warschau konkurrieren
 2 **1655** Infolge des Einfalls schwedischer Truppen wird die Stadt zerstört. Aus den Trümmern erhebt sich Warschau verwandelt, in einem barocken Gewand, das Stadtzentrum rückt in die Gegend des heutigen Plac Teatralny.

1795 – 1918: Verlust des Hauptstadtstatus' und Aufstieg als industrielle Metropole

18. Jh.

2 **1795** Dritte Teilung Polens: Das Land wird zwischen dem Russischen Reich, Österreich und Preußen aufgeteilt. Warschau kommt zu Preußen.

19. Jh.

Frontseite des Großen Theaters, das in den Jahren 1825 bis 1833 errichtet wurde.



Warschau-Dekalog

Zehn Dinge, die man wissen muss, um Warschau zu verstehen – oder sogar lieb zu gewinnen.

1. Wie kann man sich in Warschau verlieben?

2 Die Liebe zu Warschau ist nicht einfach. Seit Jahren wird immer wieder behauptet, dass Warschau hässlich sei, keinen Charakter besitze, sich durch Chaos auszeichne, ihre Einwohner unsympathisch seien und es hier zu viel Gedränge, zu viel Lärm und zu viel Hektik gebe ... Tatsächlich erzeugt der erste Blick nach dem Verlassen des Zentralbahnhofs den Eindruck einer chaotischen Stadt. Doch bereits nach einigen hier verbrachten Stunden beginnt man auch ihre Vorteile wahrzunehmen: die Weitläufigkeit, Offenheit, Vielfältigkeit und Jugendlichkeit. All dies birgt ein großes Potenzial, das man leicht spüren kann. Wie Leonardo da Vinci sagte, ist die Liebe die Tochter des Wissens; im Fall Warschaus kommt sie mit den Spaziergängen durch die Stadt, der Erforschung ihrer Winkel und den abendlichen Barbesuchen. Die interessantesten Attraktionen finden Sie oft nicht auf der Fassadenseite, sondern in den Höfen, Dachgeschossen und Kellern.

2. Warschau versus Praga und „gute“ versus „schlechte“ Achse

2 Inoffiziell besteht Warschau aus zwei Städten: einer auf dem linken und einer – Praga – auf dem rechten Weichselufer, die nicht nur jede ihre eigene Geschichte haben und über lange Zeit ohne eine sie verbindende feste Brücke auskamen, sondern auch bis heute verschiedene Charaktere haben. Praga wurde im letzten Krieg nicht so sehr zerstört, es hat also einen Großteil seiner alten, wenn auch nicht sehr raffinierten Architektur und seine gesellschaftliche Eigenart bewahrt. Es lässt sich sagen, dass die Nord-Süd-Achse in Warschau die „gute“ ist – daran liegen die besseren Viertel, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, die Regie-



Das Weichselufer hat viele reizvolle Ausblicke auf die Stadt zu bieten.

rungsbauten, die meisten Kinos und Theater, ja sogar die besseren Einkaufszentren. Auch das Aussehen und der Status der Menschen in den Bussen an der Nord-Süd-Achse unterscheidet sich von dem derjenigen, die auf der Ost-West-Achse unterwegs sind, an der die ärmeren Viertel liegen.

3. Stadt mit dem Rücken zum Fluss?

2 Warschau hat nie eine vollständige Uferregulierung der durch die Stadt fließenden Weichsel erlebt. Lange wurde darüber geklagt, aber in letzter Zeit begann man darin endlich auch Vorteile sehen. Es gibt nämlich wenige europäischen Großstädte, die ein wildes Ufer mit Sandbänken dicht am Stadtzentrum vorweisen können. Wenn man auf der linken Flussseite an der *Świętokrzyski-Brücke* (S. 162) steht, sieht man am anderen Ufer vor allem üppiges Grün – kaum zu glauben, dass hinter diesem Gebüsch die andere Hälfte der Stadt liegt. Wir empfehlen Spaziergänge an der Weichsel, keinesfalls sollten Sie aber im Fluss baden!

4. Warschau versus Krakau

2 Für niemanden in Polen ist es ein Geheimnis, dass die alte und die neue Hauptstadt sich nicht besonders mögen. Krakau rühmt sich seiner uralten Geschichte und wirft Warschau vor,

sich neureich zu gebärden (*Sigismund-Säule* (s. 31). Krakau soll schön, ruhig, ernsthaft und bürgerlich, Warschau hässlich, unbändig, hektisch und kosmopolitisch sein. Es stellt sich jedoch heraus, dass man sowohl das eine als auch das andere haben kann: Die Zahl derer, die ihr Geld in Warschau verdienen und die Wochenenden in Krakau verbringen, ist gar nicht so gering.

5. Stadt des 20. und 21. Jh. – Zerstörung und Wiederaufbau

2 Trotz der Bemühungen, Warschau nach den Kriegszerstörungen zumindest teilweise als Stadt mit einer langen Geschichte aussehen zu lassen, ist die polnische Hauptstadt eine durch und durch moderne Metropole. Es gibt hier kaum Bauten aus den früheren Jahrhunderten – alles, was sehenswert ist, kommt aus dem 20. und 21. Jh. Neu sind sogar die Baudenkmäler: der (*Wiederaufbau der Kathedrale* (S. 30) wurde 1956, des *Königsschlusses* (S. 32) 1988 abgeschlossen. Dies stellt auf dem alten Kontinent ein Unikum dar, das nach Jahren eines Minderwertigkeitskomplexes allmählich als Stärke empfunden wird.

6. Liebe zum Grün

2 Viele Besucher wundern sich über die Anzahl von Grünanlagen in Warschau. Tatsächlich wurde die einst eng bebaute Stadt nach dem Krieg neu an-

gelegt – und zwar gemäß den erhabenen Idealen der Moderne, laut denen alle Bewohner das Recht auf eine schöne Aussicht aus dem Fenster, auf frische Luft und Grünflächen haben, auf denen man sich erholen und den Hund ausführen kann. Warschau ist daher von Grünkeilen durchschnitten; man kann mehrere Kilometer zurücklegen, ohne einen Park zu verlassen. Die Warschauer hängen sehr an ihren Grünflächen, deshalb kommt es immer wieder zu Widerstand und kritischer Berichterstattung in der Presse, wenn eine von ihnen im Namen der unerlässlichen Verdichtung der Stadtbauung verschwinden soll.

7. Liebe zur Freiheit und zum Individualismus: Chaos

2 Individualismus und Liberalismus liegen in der Natur der Warschauer, deshalb sollte sich niemand über das Chaos wundern, das im Raum und der Architektur der Stadt herrscht. Die Einwohner klagen über die allgegenwärtigen Werbeflächen und die mit der Umgebung nicht harmonisierenden Bau-



König Sigismund, dem diese Säule gewidmet ist, machte Warschau zur Hauptstadt.